

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Trost- und Auffwartungs-Zeilen/ Als Der Weyland ... Herr
Johann Dieterich von Münnichen/ Zu Nutzhorn/ Heete und
Brockteich Erb-Herr/ ... in denen Graffschafften
Oldenburg und Delmenhorst**

Funck, Christian

Oldenburg, [1718?]

VD18 13137514

urn:nbn:de:gbv:45:1-19999

Grost- und Hufwartungs

Seilen /

Als

Der Wenland

Wol- Gebohrne Herr /

H R R R

Johann Diederich

von Münnichen /

Zu Nushorn / Heete und Brockteich

Erb- Herr /

Ihro Königlichen Majestät zu Dännemarck

Norwegen &c. &c.

in denen Graffschafften Oldenburg und Delmenhorst

Wolbetraut- gewesener Reich- Graff /

nach dem derselbe Anno 1718. den 16ten Julii in Gott
selig verschieden /

folgendts den 12ten Augusti mit Hoch- Adelichen Ceremonien
bengesetzt ward /

**Der Hinterlassenen Hoch- Adelichen
Familie,**

**Zum Beweis der beständigen Ergebenheit
und Christlichen Condolentz**

zugesandt.

Oldenburg / gedruckt bey Jacob Nicol. Adler / Königl. Dänne-

märck. privileg. Buchdruck.

Grost- und Aufwartungs

Seilen /

Als

Der Monland

Soha
von

eterich
hen /

Ihro König

Dännemarck

in denen Gra

d Delmenhorst

Wolbe

Grass /

nach dem der

Julii in Gott

folgend den 12t

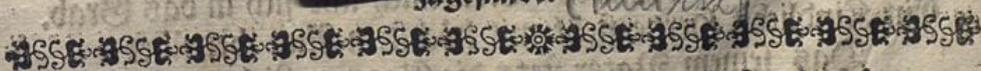
hen Ceremonien

Der Hi

Adelichen

Zum Bes

ergebenheit



Oldenburg / gedruckt bey Jacob Nicol. Adler / Königl. Dänne
märck. privileg. Buchdruck.





Wol-Gebohrne /

Hoch-werth-geschätzte Vönnner und
Vönnnerinnen /



Was hör ich? Liegt nun auch auff schwar-
zer Todten-Baare
Das greise Vaters-Haupt / das Sie
bisher geehrt?
Das Haupt / das seine Last der nunmehr
schwachen Jahre
Je mehr gedültig trug / je mehr sie sich
gemehrt?

So legt der Herr von Rünnech sein mattes Haupt danieder/
Und opffert seinen Geist dem GOTT der Geister auff.
Sein Adeliches Haus denckt nur auff Trauer-Lieder /
Beweinet der Natur beständig-herben Lauff.
Diß ist der feste Schluß / das himmlische Geseze /
Das selbst der Ober-Herr auff die Natur gelegt /
Daß in der Zeitlichkeit sie nichtes ewig schätze.
Verhängniß hat sein Ziel / das uns zum Grabe trägt.
Diß aber / Theureste / ist / was Sie jetzt bedauern /
Diß Recht nimt ihnen jetzt den werthen Vater hin /
Den Vater / welchen Sie Herzsinniglich betrauren /
Weil stets bey Ihm gewest ein rechter Vater-Sinn.
Sein Väterliches Herz hat Sie bisher geliebet /
Und nimt die Liebes-Treu auch mit sich in das Grab.
Ein Kindlichs Herze steht mit höchstem Aug betrübet /
Das seinem Vater stets die Gegen-Liebe gab.
Natur

Natur und Liebe bringt Sie zu gerechten Thränen.
 Umb Eltern traurig seyn erheischt die Kindes-Pflicht.
 So mußte Joseph sich nach seinem Alten sehnen /
 Wenn er ihn traurig bracht zu seines Grabes Schicht.
 Egypten wußte diß der Nachwelt anzupreisen ;
 Und Canaan ließ ihm diß stets ein Denckmahl seyn /
 Es pflag noch lange Zeit den Klage-Ort zu weisen /
 Und drückte gleich hiemit die Todes-Pflichten ein :
 So mag ich jetzt Brockreich die Munnchen-Klage nennen /
 Wann Ihr Hochadlichs Haus bey der Trauer-Sarge steht /
 Und wil der Vaters-Leich die letzten Pflichten gönnen /
 In dem man Klage-voll mit Ihr zu Grabe geht.
 Doch / Hoch-geschäzete / da Sie die Todes-Truhent
 Zu guter letzte schaun mit nassen Augen an :
 So denken sie hierbey / man sehe einen ruhen /
 An dem man Gottes Güt mit Warheit schauen kan.
 Sie sehn und zehlen hie an diesem theuren Alten
 Ein Alter / das ihm Gott gegönnt auff hohe Jahr.
 Ist nicht des Höchsten Gnad / die Ihn so lang erhalten ?
 Und die mit Ehren hat gekrönt sein greises Haar ?
 Ist nicht des Höchsten Gnad / (die billig zu erheben)
 Daß Er den Lebens-Lauff mit Ruhm hinaus geführt ?
 Ist nicht des Höchsten Gnad / die alles Ihm gegeben /
 Was Leben / Wandel / Stand und Alter hat geziert ?
 Im Herzen Christenthum / Verstand auff seinen Wegen /
 Bey Thaten guten Rath / bey dem Creuzes = Fall Gedult /
 Im Haus und jedem Werck des Hauses reichen Segen ?
 Wer merckt / wer kennt hie nicht des Allerhöchsten Huld ?
 Und nun / nun hat Er sich zur Ruhe hingelegt /
 Der Lebens = Abend schließt die müden Augen zu.
 Ich weiß / wenn Ihr Gemüth / Hoch-wehrteste / diß erweget /
 Auch selbst ihr Beyleid gönnt dem Vater diese Ruh.
 Und was / wenn unser Herz noch wil an höhers denken ?
 Hier liegt ein schwacher Leib / den man zu Grabe bringt.
 Ein Bild der Sterblichkeit ; Tod heißt ihn niedersencken :
 Da doch sein schönster Theil sich hin zum Himmel schwingt.
 Die Seel ist nun bey Gott und bey den Seraphinen /
 Wo lauter Seligkeit den Wolstand glücklich macht /
 Wo sie nun ewig kan dem Allerhöchsten dienen /
 Wo lauter Leben ist / und keine Todes = Nacht.
 Hiebey sagt Hoffnung uns / daß diese blassen Glieder /
 So die Verwesung nur verwahrt auff eine Zeit /
 Soll'n aus dem dunkeln nichts verherlicht kommen wieder /
 Und bey der Seelen seyn in süßer Ewigkeit.

D ange

O angenehmer Trost / den diese Hoffnung giebet /
Daß auch der Leichnam selbst nicht soll verlohren gehn /
Und daß der Schöpffer uns auch nach dem Tode liebet /
Und Leib und Seele wil zu seiner Freud erhöhen !
Ey sollte nun Herr Mönch zu solchem Leben kommen /
Wo ewig Freud und Wonn um seine Scheitel schwebt /
So muß diß Leben Ihm zuvor seyn abgenommen.
Durch Sterben geht ein Christ hin / wo man ewig lebt.
So eilt Er nun zu Gott ; Doch läßt Er noch zurücke
Den Segen / den Er auff die Seinigen gelegt.
Ein Vaters = Segen bringt den Kindern lauter Glücke /
Denn selbst der Schöpffer hat die Krafft Ihm ringepregt.
Nun dann / Hochwerthe / Gott laß den Vaters = Segen
An ihnen kräftig seyn ! Er halte Sie im Flor !
Er segne Ihren Gang auff allen Ihren Wegen /
Und bringe Ihr Geschlecht je mehr und mehr empor !

So wünschet /

Wolgebohrne /

Hochwerthgeschäste Gönner
und Gönnerinnen /

Deroselben

Gebet = und Dienst = Er-
gebenster Diener

Murich, den 9. Aug. 1718.

Christ. Funck, Past. Sen.

